

Ein begnadeter Entertainer

Ganz schön schräg: Thomas Nicolai zeigt im klag die unterschiedlichsten Charaktere

Überrascht wird das Publikum in der Gaggenauer klag-Bühne. Noch bevor das Programm starten soll, klettert das belgische Elektroduo „Traffic Noir“ auf die Bühne und erfreut in klassischen weißen 80er Jahre Trainingsanzügen mit Synthesizer- Popmusik.

Kurze Pause, dann geht es Schlag auf Schlag weiter. Der Berliner Entertainer Thomas Nicolai erscheint mitten im Publikum und stiftet Verwirrung. „URST“ nennt er sein Programm, in dem allerlei Figuren entstehen und er sich in immer neuen Parodien verliert. Doch was bedeutet URST eigentlich? Das Publikum wird nach und nach in das Sprachgebilde eingeweiht und geht willig mit. URST als neues Lebensgefühl? Schau’n wir mal.

Aus der DDR-Jugendsprache stamme das Wort URST, so Nicolai, und er wolle es einfach nicht aussterben lassen. Auch sonst will er einiges nicht aussterben lassen. Vor den Augen des Publikums lässt er allerlei deutsche Prominente in einer Wohngemeinschaft leben. Das Chaos nimmt seinen Lauf, während man

miterlebt, wie Sänger, Schauspieler und Staatsmänner darüber streiten, wer den Abwasch macht. Der Berliner „Buletti“ fordert das Murgtäler Sprachempfinden heraus. Laut ist er, regt sich gerne auf und hält mit nichts hinterm Berg. Vor allem als seine Tochter einen Veganer anschleppt, kann er sich gar nicht mehr beruhigen.

Gerne baut Buletti auch intellektuelle Räuberleiten, wenn das Publikum mit seinen

Witzen nicht mitkommt, er sei ja kein Unmensch. Manchmal, so scheint es, hat Berliner Schnauze in den südlicheren Gefilden der Nation einfach Erklärungsbedarf.

Madame Giselle ist selbstverständlich eine Schülerin von Edith Piaf, wie könnte es auch anders sein. Da Berlin vor die Hunde gehe, denn Schwaben fielen scharenweise ein und kauften Berlin auf, habe sie sich verpflichtet gefühlt, darüber ein Chanson zu schreiben. Das sei ein ganz anderer Menschenschlag,

der mit dem Berliner so gar nichts gemein habe. Herrlich ist auch das darauf folgende Liebesduett des Schkeuditzer Paares, das sich nach neun Jahren auf den ersten Kuss freut.

Schräg sind Thomas Nicolai und sein Keyboarder Robert Neumann bei ihrer Nummer allemal. Thomas Nicolai

spricht bei seiner Stimmbegabung selbstredend Radiowerbung. Wie so eine Aufnahme abläuft, demons-

triert er eindrucksvoll. Bis die paar Sekunden im Kasten sind, vergehen Stunden und Nicolai ist am Durchdrehen. Das Publikum dagegen amüsiert sich.

Lustig macht er sich nicht nur über die Werbefuzzis, sondern auch die neue deutsche Weinerlichkeit. So nennt Thomas Nicolai die Musikrichtung, die Leute produzierten, denen Xavier Naidoo zu hart sei.

Wie sich das Ganze anhört, bringt er mit blonder langer Perücke zu Gehör und das Publikum ist am Einschlafen.

Erst beim Dauerlachen seines fröhlichen Nachbarn aus Afrika wacht das Publikum wieder auf.

Fröhlich ist auch die Handpuppe Joschi, die mit ihm unterwegs ist. Er sei der Einzige, der noch mache, was er sage. Na ja, zumindest eine Weile. Dann eskaliert das Ganze und das Publikum lacht sich scheckig.

Thomas Nicolai bringt bei seiner Show die unterschiedlichsten Charaktere auf die Bühne, die alle ihren kleinen Knall haben, versteht sich. Er liefert ein abwechslungsreiches Comedyprogramm, bei dem sich Parodie, Gesang und Musik die Klinke die Hand geben.

Dabei wechselt er Genres, Kostüme und Stile im Minutentakt. Pop, Soul, Oper und deutsches Liedgut wechseln sich ab und klingen gleichermaßen gelungen. Der Mann ist ein begnadeter Entertainer und erntet am Ende des Programms entsprechend begeisterten Applaus.

Unterstützt wird Thomas Nicolai von seinem Pianisten Robert Neumann, der kräftig einheizt. Beatrix Ottmüller

Nicolai wechselt Kostüme im Minutentakt